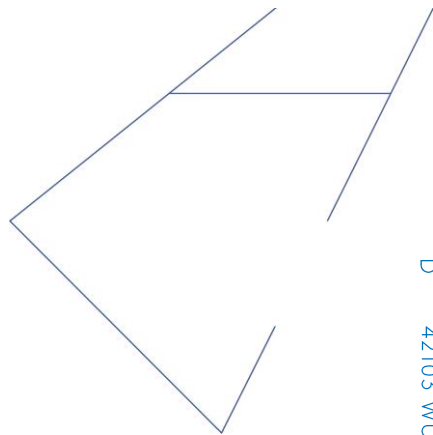




CARL GROSSBERG

SACHLICH – MAGISCH – VISIONÄR

22. März – 30. August 2026



Carl Grossberg, Selbstbildnis, 1928, Privatsammlung Grisebach, Foto: Karen Bartsch

Inhalt

Presseinformation	Seite 3/4
Informationen im Überblick	Seite 5/6
Künstlerbiografie	Seite 7/8
Wandtexte	Seite 9–13
Weiterer Künstler*innen	Seite 15
Leihgeber*innen	Seite 17
Programm und Kunstvermittlung	Seite 19–25

Presseinformation

Die Ausstellung des Von der Heydt-Museums feiert die Wiederentdeckung eines der herausragenden Maler der Neuen Sachlichkeit: Carl Grossberg (1894–1940). Sein umfangreiches Werk, das in einem Zeitraum von nur knapp 20 Jahren entstand, verdankt seinen Rang der Auseinandersetzung mit Architektur und Industrie. Mit seiner formalen Klarheit und Strenge ist es Ausdruck eines neuen, fotografischen Sehens und spiegelt den technischen Fortschritt im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Dabei regen die reduzierten Kompositionen auch dazu an, den industriellen Fortschritt und seine Wirkungen auf den Menschen kritisch zu hinterfragen.

Die Ausstellung, die erste Retrospektive seit mehr als 30 Jahren, betrachtet Carl Grossbergs Schaffen umfassend neu und präsentiert eine Reihe von bisher unbekannten Arbeiten. Dabei zeigt sich, wie aktuell Grossbergs Werke sind, in künstlerischer wie in gesellschaftlicher Hinsicht. Insbesondere die vieldeutig lesbaren „Traumbilder“, einzigartig in der Kunst der 1920er und 1930er Jahre, weisen ihn als hoch sensiblen Intellektuellen aus. Grossbergs Kunst beschwört die Magie der Dinge, macht die Komplexität der modernen Welt und ihre inneren Widersprüche sichtbar. Parallelen zu heute ergeben sich aus dem momentan stattfindenden Strukturwandel mit noch unabsehbaren gesellschaftlichen Folgen, für den überzeugende visuelle Formen gerade ausgehandelt werden.

Carl Grossbergs Motivwahl und die Nüchternheit seiner Malerei sind untrennbar verbunden mit der gleichzeitig entstandenen Fotografie. Und sie haben ihrerseits wegweisende Fotograf*innen nachfolgender Generationen inspiriert. Beispielhaft ausgewählte Positionen von August Sander über Bernd und Hilla Becher bis hin zu Thomas Ruff machen das deutlich.

Das Von der Heydt-Museum realisiert die Ausstellung „Carl Grossberg. Sachlich – magisch – visionär“ in Kooperation mit dem Museum im Kulturspeicher (MiK) Würzburg. Beide Museen sind eng mit der Biografie des Künstlers verbunden: Er wurde in Elberfeld geboren, das heute zu Wuppertal gehört, und lebte ab 1921 in Sommerhausen, südlich von Würzburg. Dementsprechend ist er in den Sammlungen beider Häuser gut vertreten.

In Zusammenarbeit mit:



Museum im
Kulturspeicher
Würzburg

Gefördert durch:



Sparkasse
Wuppertal



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Informationen im Überblick

Carl Grossberg. Sachlich – magisch – visionär

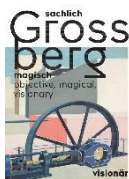
Datum: 22. März – 30. August 2026

Ort: Von der Heydt-Museum Wuppertal
Turmhof 8
42103 Wuppertal

Was ist zu sehen?

Die Ausstellung stellt den gebürtigen Elberfelder Künstler Carl Grossberg (1894–1940) ins Zentrum. Zu sehen sind insgesamt 190 Werke (50 Gemälde, 40 Fotos und 100 Arbeiten auf Papier), davon 150 Werke von Grossberg selbst. Zahlreiche Leihgaben sind Teil der Schau, 27 davon stammen aus den USA. Acht thematisch und chronologisch sortierte Räume geben einen umfassenden Überblick über Grossbergs Schaffen, ein Prolog (zur Neuen Sachlichkeit) und ein Epilog (zu Dingmagie und Realismus nach 1945) rahmen den Ausstellungsparcours und zeigen historische Zusammenhänge auf. Die Ausstellung, die erste Retrospektive seit mehr als 30 Jahren, betrachtet Carl Grossbergs Schaffen umfassend neu und präsentiert eine Reihe von bisher unbekannten Arbeiten.

Gesamtkonzept: Dr. Roland Mönig
Kurator*innen: Dr. Roland Mönig und Dr. Anna Storm

Katalog:  Mit Beiträgen von Henrike Holsing, Marcus Andrew Hurttig, Roland Mönig, Olaf Peters, Anna Storm und Adrian Sudhalter.
Hirmer Verlag, 45 Euro, Museumsausgabe 35 Euro

Internet: www.von-der-heydt-museum.de

Telefon: 0202 563-6231

Öffnungszeiten: Di–So: 11–18 Uhr
Do: 11–20 Uhr
Mo: geschlossen

Feiertage:	geschlossen:	06.04., Ostermontag 01.05., Tag der Arbeit 25.05., Pfingstmontag
	11–18 Uhr:	03.04., Karfreitag 05.04., Ostersonntag 14.05., Christi Himmelfahrt 24.05., Pfingstsonntag 04.06., Fronleichnam
Eintritt:	Erwachsene:	12 €
	Ermäßigt:	10 €
	Familienkarte:	24 €
Onlinetickets:	Im Online-Shop unter https://shop.von-der-heydt-museum.de	
Öffentl. Führungen:	dienstags 11.30 Uhr und sonntags 15.30 Uhr	
Gruppenführungen:	Anmeldung unter	
	Telefon: 0202 563-6397	
	Online-Shop: https://shop.von-der-heydt-museum.de	
Private Führungen:	Gruppen bis 20 Personen	
	60 Minuten: 80 Euro	
Pressekontakt:	Marion Meyer / Leonie Westphal	
	Tel.: 0202 563-2552	
	E-Mail: marion.meyer@stadt.wuppertal.de	
	leonie.westphal@stadt.wuppertal.de info.museum@stadt.wuppertal.de	
Foto-Download:	Benutzer:	Presse
	Kennwort:	heydt2010

Künstlerbiografie

Carl Grossberg

- 1894 Carl Grossberg (eigentlich Georg Carl Wilhelm Grandmontagne; 1914 deutsch die Familie ihren Namen ein) wird am 6. September in (Wuppertal-) Elberfeld geboren.
- 1913 Aufnahme des Architektur-Studiums an der Königlich Technischen Hochschule Aachen. Ein Jahr später wechselt er an die Großherzoglich Hessische Technische Hochschule in Darmstadt.
- 1914 Im Ersten Weltkrieg wird Grossberg als Leutnant der Reserve an der Westfront in Frankreich eingesetzt. Er wird im Schützengraben verschüttet und erleidet infolgedessen physische und psychische Traumata, so dass er 1916 und 1917 wiederholt behandelt werden muss.
- 1919 Grossberg beginnt ein Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar. Nachdem diese mit der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule zusammengelegt und in „Staatliches Bauhaus Weimar“ umbenannt worden ist, tritt Grossberg dort im März als Student auf Probe ein. Im März 1920 wird er offiziell aufgenommen. Er absolviert Vorkurse bei Paul Klee und Johannes Itten. Sein wichtigster Lehrer, dem er auch über die Zeit am Bauhaus hinaus verbunden bleibt, ist Lyonel Feininger.
- 1921 Im März verlässt Grossberg enttäuscht das Bauhaus und wird schließlich unweit von Würzburg in Sommerhausen sesshaft, wo er im Flurerturm an der historischen Stadtmauer lebt und arbeitet.
- 1923 Am 18. Juli heiratet er Mathilde (Tilde) Schwarz (1896–1990), eine Violonistin aus Sommerhausen.
- 1924 Am 2. Oktober wird die Tochter Eva (1924–2014) geboren.
- 1925 Im Sommer des Jahres übernimmt Grossberg eine zweiwöchige Studienreise nach Amsterdam und Zandvoort zusammen mit Gustav Decker, einem Freund aus der Studienzeit in Aachen.
- 1926 Grossbergs Werke werden im Neuen Graphischen Kabinett Laredo in Würzburg ausgestellt. Der Kunsthistoriker Justus Bier schreibt darüber. Es entsteht eine Freundschaft zwischen ihm und dem Maler. Im Juli schließt Grossberg einen Drei-Jahres-Vertrag mit dem Berliner Galeristen Karl Nierendorf.

- 1927 Grossberg beteiligt sich mit zehn Werken an der Ausstellung „Die Neue Sachlichkeit“ in der Galerie Neumann-Nierendorf in Berlin (März–April), die programmatisch an die gleichnamige Ausstellung in der Kunsthalle Mannheim zwei Jahre zuvor anknüpft.
Erste Kooperation mit dem Architekten Erich Mendelsohn für den Entwurf eines Glasfensters für die Kapelle des jüdischen Friedhofs in Königsberg. 1928 arbeiten beide wieder zusammen für die Innengestaltung des Berliner Lichtspieltheaters Universum.
Am 4. Dezember wird die Tochter Leonore (1927–2014) geboren.
- 1929 Zwischen 1929 und 1932 übernimmt Grossberg mehrere Aufträge von Privatleuten für Wohnungsumbauten und Inneneinrichtungen.
Er tritt dem Verein Berliner Künstler bei.
- 1931 Grossberg entwickelt für die Norddeutsche Tapetenfabrik Hölscher & Breimer (NORTA) die „Grossberg-Eintontapete“, die ein großer Erfolg wird.
Zwischen Februar und April hält er sich anlässlich eines Stipendiums in der Villa Massimo, in Rom auf. Dort entstehen zahlreiche Aquarelle und Zeichnungen.
- 1933 Am 30. Januar wird Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt.
Grossberg entwickelt die Idee eines „Industrieplans“. Er will damit einen repräsentativen Überblick über die Leistungen der deutschen Industrie vermitteln und die Werke im Rahmen einer Wanderausstellung in ganz Deutschland zeigen.
- 1934 In der Kestner-Gesellschaft, Hannover, findet die monografische Ausstellung „Carl Grossberg: Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, 1925–1933“ statt.
Für die Berliner Ausstellung „Deutsches Volk – Deutsche Arbeit“ fertigt Grossberg im Auftrag des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda das monumentale Wandgemälde „Industriellandschaft“ an.
- 1939 Schon kurz vor Beginn des Zweiten Weltkriegs, Ende August, wird Grossberg zum Militärdienst einberufen. Er wird als Oberleutnant zunächst in Polen und in den Niederlanden, dann in Frankreich eingesetzt.
- 1940 Am 10. September ist Grossberg auf einer Landstraße in der Nähe von Laon, Frankreich, als Fahrer in einen Autounfall verwickelt. Ein Offizier, der mit ihm im Auto saß, erliegt wenig später seinen Verletzungen. Grossberg wird wegen des Unfalls vor ein Kriegsgericht gestellt.
Am 19. Oktober nimmt Carl Grossberg sich das Leben.

Wandtexte

[Raum 1]

Auftakt: Die Neue Sachlichkeit

Die frühen 1920er Jahre sind geprägt vom Schrecken des Ersten Weltkriegs und den daraus folgenden tiefgreifenden Veränderungen. Es ist eine Zeit des Umbruchs, der Orientierungslosigkeit und des Neuanfangs – Zustände, die sich auch unmittelbar auf das Schaffen der Künstler*innen auswirken. Die idealistische Grundhaltung, die noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts herrschte, weicht einem skeptischen Realismus.

Geprägt ist die Kunst von sozialkritischen Themen, einem nüchternen Blick ohne Pathos und einem teils bodenständigen, teils drastischen Realismus. Zugleich kommt der Fotografie als Medium größere Bedeutung zu. Verstärkt rücken die Themen Industrie und Technik ins Blickfeld.

Der Begriff „Neue Sachlichkeit“ entwickelt sich um 1925. Gustav F. Hartlaub verwendet ihn für eine Ausstellung in der Kunsthalle Mannheim, während Franz Roh mit dem Begriff „Magischer Realismus“ versucht, die neuen künstlerischen Strömungen vom Expressionismus der Vorkriegszeit abzugrenzen. Zu den prominenten Vertreter*innen der Neuen Sachlichkeit gehören etwa Otto Dix, Conrad Felixmüller, Franz Radziwill und Carl Grossberg. Ebenfalls dazu gezählt wird Max Beckmann, dessen Werke Sie in unserer Sammlung „Zeiten und Räume“ finden.

Die „Kölner Progressiven“, der Heinrich Hoerle, Franz Wilhelm Seiwert und Gerd Arntz angehören, bilden einen Gegenpol zur Neuen Sachlichkeit. Die Gruppe zählt zu den wichtigsten künstlerisch-politischen Bewegungen der Weimarer Republik.

[Raum 2]

Carl Grossberg: Ein Mensch des 20. Jahrhunderts

Nur ein einziges Mal porträtiert Carl Grossberg sich auf einem Gemälde selbst: 1928 – zu einem Zeitpunkt, als seine Karriere einen Höhepunkt erreicht. Das Bild ist Programm. Es zeigt Grossberg als Maler von Industrie und Technik. Und der feine Pinsel in seiner rechten Hand macht deutlich, dass es ihm um höchste Präzision geht. Kompositorisch spielt das Gemälde auf eines der berühmtesten Selbstbildnisse der Kunstgeschichte an: auf Albrecht Dürers „Selbstbildnis im Pelzrock“ (1500).

Grossbergs „Selbstbildnis“ lässt sich in eine Reihe stellen mit dem groß angelegten Projekt „Menschen des 20. Jahrhunderts“, das den Fotografen August Sander seit den 1920er Jahren beschäftigte, mit dem Ziel, ein Gesamtbild der deutschen Gesellschaft zu zeichnen. Erstmals in Ausschnitten präsentiert wurde das Werk 1927. Am Ende umfasste es hunderte Fotografien. Jede einzelne charakterisiert einen bestimmten Menschen in seiner beruflichen und gesellschaftlichen Rolle, die der Fotograf sachlich nüchtern wiedergab. Sander und Grossberg kannten einander und standen in künstlerischem Austausch.

[Raum 3 / Grossberg Nr. 2]

Weimar

Im Frühjahr 1919 schreibt Grossberg sich an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar ein. Wenige Wochen später geht die Hochschule im Staatlichen Bauhaus Weimar auf, das die Architektur zur Leitdisziplin erklärt. In den Worten des ersten Rektors Walter Gropius: „Das Endziel aller bildnerischen Tätigkeit ist der Bau!“

Grossberg hatte vor dem Ersten Weltkrieg selbst ein Architekturstudium begonnen. Dennoch bleibt er am Bauhaus dem Ziel treu, mit dem er nach Weimar gegangen war: Er will Maler werden. Sein wichtigster Lehrer wird Lyonel Feininger. Auch bei Paul Klee und Johannes Itten besucht er Lehrveranstaltungen. Schon im März 1921 erklärt er seinen Austritt aus der Schule – im Zusammenhang mit einer tiefen Krise, die sich am Leitungsstil von Walter Gropius entzündet hatte.

Die Arbeiten auf Papier aus den Weimarer Jahren zeigen, wie viel Grossberg der Lehre dort verdankt. Auf das Vorbild Feininger weisen v.a. jene Blätter, in denen er die Motive geometrisch ordnet oder kristallin auflöst. Klee und Itten dürften sein Gespür für Farbe geschärft haben, das insbesondere aus den Aquarellen spricht. In Ölbildern mit Darstellungen baukastenartig vereinfachter Gebäude fasst er die gegensätzlichen Impulse, die er empfängt, schlüssig zusammen und findet zu einer eigenen Position: Feste Formen treffen auf klare Farben.

[Raum 4 / Grossberg Nr. 3]

Architektonische Projekte

Als Student am Bauhaus versteht Grossberg sich als Maler und fügt sich insofern nicht der Linie der Schule, die alle Künste im „Bau“ vereinen will. Dennoch betont er nach seinem Weggang aus Weimar, sich dem „Bauhausgedanken“ verpflichtet zu fühlen, also dem Ziel, die moderne Lebenswelt insgesamt zeitgemäß zu gestalten.

Ab 1927 schlagen Lehre und Haltung des Bauhauses sich in einer Reihe von architektonischen Projekten nieder, mit denen Grossberg in wirtschaftlich schwerer Zeit seine Einkünfte aufbessert. Zweifellos kommt ihm dabei auch seine Ausbildung als Architekt an den Hochschulen in Aachen und Darmstadt 1913–14 zugute, die er aufgrund des Ersten Weltkriegs unterbrechen musste.

Im Rahmen größerer Projekte arbeitet Grossberg mit namhaften Architekten zusammen, in Berlin u.a. mit Erich Mendelsohn, einem der wichtigsten Vertreter modernen Bauens in Deutschland. Zeitweise betreibt er in Nürnberg eigens ein Büro, um dort Interieurs für wohlhabende Privatleute vielfach jüdischer Herkunft zu planen.

Auch der große kommerzielle Erfolg der Grossberg-Eintontapete ist aus der malarischen Sensibilität des Künstlers zu erklären. Er entwirft sie 1931 für die Norddeutsche Tapetenfabrik Hölscher & Breimer (NORTA) in Langenhagen vor Hannover.

[Raum 5]

Stadt und Land I

1921 siedelt Grossberg nach Sommerhausen südlich von Würzburg über, einen idyllischen Weinort, in dem er bis 1940 ansässig bleibt. 1923 heiratet er die von dort stammende Violinistin Mathilde (Tilde) Schwarz. Sommerhausen, Würzburg und viele umliegende Orte hält er in seinen Werken fest. Dennoch zieht es Grossberg immer wieder in die Metropolen, besonders nach Berlin, wo er dem „Verein Berliner Künstler“ beitrifft. So sind sein Leben und sein Werk gleichermaßen bestimmt von dem Gegensatz zwischen Stadt und Land: modernes industriell geprägtes Leben auf der einen und ländlich-traditionelles, ruhiges Dasein auf der anderen Seite.

Im Sommer 1925 unternimmt Grossberg mit seinem Freund Gustav Decker eine zweiwöchige Studienreise nach Amsterdam und Zandvoort. Sie führt in seinem Werk zu formaler Klärung. Seine Gemälde sind seitdem bestimmt durch geometrische Schärfe und ungewöhnliche, strahlende Farben.

Der Vergleich zu der Fotografie von Thomas Ruff ergibt über ein gutes halbes Jahrhundert hinweg spannende Parallelen: die standardisierte Architektur, die Perspektive und die Ausschnitthaftigkeit sowie die Menschenleere. Ruff, der bei Bernd und Hilla Becher in Düsseldorf studierte, orientiert sich an der sachlichen Architekturfotografie des Bauhauses – ein wichtiger Bezugspunkt auch für Grossberg.

[Raum 6]

Traumbilder

Die „Traumbilder“ nehmen eine Sonderrolle im Werk von Grossberg ein. Er malt sie zwischen 1925 und 1932 zeitgleich zu den Architektur- und Industriebildern. Doch sie umgibt eine ganz andere Atmosphäre. Unheimlich, rätselhaft, teils gar paradox erscheinen diese Gemälde. Aus widersprüchlichen, jeweils präzise ausgeführten Elementen bestehend (Architektur, Technik, Natur) machen sie zahlreiche Sinnangebote und verwirren den Sinn zugleich.

Schon in der Weimarer Zeit beschäftigen Grossberg skurrile, fantastische Motive, wie die Aquarelle mit Geistern in städtischen Kulissen zeigen. Auch die 1923 gemalte „Arche Noah“ ist den späteren „Traumbildern“ und ihrer Dingmagie verwandt. In der Sammlung des Von der Heydt-Museums befinden sich zwei „Traumbilder“: „Stilleben: Die Elemente“ (1931) und „Maschinensaal“ (1925). Von letzterem wiederum gibt es zwei Fassungen. Die Variante von 1932 zeigt anders als das ursprüngliche Bild ein kleines Flugzeug am Himmel und ein Auto auf einer Straße im Mittelgrund.

Die Fotografie „Hole“ von Thomas Demand (2013) wird von einer ähnlich unheimlichen Stimmung getragen. Demand hat, typisch für sein Vorgehen, eine Vorlage aus den Medien nachgebaut und dann fotografiert. Auch Grossberg greift für seine Kompositionen wiederholt auf Vorlagen, wie Lexika oder Werbekataloge, zurück.

[Raum 7]

Stadt und Land II

Nur schwer lassen sich in Grossbergs Œuvre klare Werkphasen benennen, da er an unterschiedlichen Themen parallel gearbeitet hat. Seine Architektur-, Industrie- und Stadtansichten entstehen wie die „Traumbilder“ nebeneinander.

Abwechselnd widmet er sich auch großstädtischen und dörflichen Sujets, sowohl in Gemälden wie in Arbeiten auf Papier. In seinen Gemälden gestaltet er Häuser und Türme kubisch, wählt kräftige Farben und variiert Perspektive und Betrachterstandpunkt. Dabei trägt Grossberg die Farbe auf altmeisterliche Weise sehr glatt, ohne erkennbaren Pinselduktus auf. Die Wirkung ist beinahe mechanisch. In den Aquarellen erhalten Ton und Textur der Farbe mehr Gewicht, und der Auftrag wirkt hier fast spielerisch. Auch die Linienführung ist freier, lebendiger. In der gleichzeitigen Fotografie sind ähnliche Motive beliebt, wie die Bilder von Albert Renger-Patzsch und August Sander beweisen. Renger-Patzschs Aufnahmen aus Essen und Duisburg, unweit Grossbergs Geburtsort Elberfeld, entstehen 1930 bzw. 1932 und zeigen einen ähnlich kühlen, sachlichen Stil. Sander fotografierte in den 1930er Jahren Dörfer im Westerwald sowie Landschaften in Braunkohlegebieten. Sie zeichnen sich, wie seine berühmten Porträts, durch einen dokumentarischen Stil aus. Das „Neue Sehen“ der sachlichen Fotografie entspricht der sachlichen Malerei Grossbergs.

[Raum 8 / Grossberg Nr. 7]

Maschinen

Sein erstes Maschinenbild malt Grossberg 1924: das „Stilleben mit Turbine“. Im selben Jahr erhält er von der Würzburger Druckmaschinenfabrik Koenig & Bauer seinen ersten Auftrag aus der Industrie.

In den späten 1920er Jahren werden Motive aus Technik und Industrie bestimmend für Grossbergs Werk und dessen öffentliche Wahrnehmung. 1928–29 ist er prominent in zwei Themenausstellungen über „Kunst und Technik“ vertreten: am Museum Folkwang Essen und im Verein Berliner Künstler. Es folgen Bestellungen für Bildserien von großen Industriebetrieben. So zeichnet und malt er etwa die Produktionsanlagen bzw. Räume der Hamburger Ölfabrik Brinckmann & Mergell (HOBUM), der Hamburger Kaffeerösterei Brehmer & Wagner oder der Weberei Pott & Hinrichs in Wuppertal-Elberfeld.

Ab 1933 verfolgt Grossberg die Idee eines „Industrieplans“: einer geschlossenen Gruppe von 15–20 Bildern, die durch Deutschland reisen und ihm Aufmerksamkeit und weitere Aufträge bescheren soll. Realisieren kann er sie nicht. 1934–39 liefert er regelmäßig Illustrationen zu den Themen Technik und Industrie für Westermanns Monatshefte.

Grossbergs detailgenaue Darstellungen wirken geradezu fotografisch. Und tatsächlich fußen sie vielfach auf fotografischen Vorlagen. Dabei zeichnen sie mit ihren klaren Farben, ihrer straffen Komposition und ihrer Menschenleere ein zwiespältiges Bild des Fortschritts.

[Raum 9 / Grossberg Nr. 8]

Industrielandschaft

1929–31 realisiert Grossberg für die Berliner Elektrizitätswerke (BEWAG) ein druckgrafisches Portfolio, das die Errichtung eines neuen Kraftwerks dokumentiert: von der Vorbereitung der Baugrube bis zur Fertigstellung. Die Blätter zeigen abwechselnd landschaftliche Überblicksdarstellungen und Detail- bzw. Innenansichten.

Wie die Summe von Grossbergs Beschäftigung mit Industrie und Technik wirkt die großformatige „Industrielandschaft“, die Motive v.a. aus den westdeutschen Industrierevieren vereint. Es handelt sich um die Vorlage für eine Wandmalerei für die Ausstellung „Deutsches Volk – Deutsche Arbeit“ (1934). Auftraggeber war das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Das Bild ist indes nicht als Bekenntnis zum Nationalsozialismus zu verstehen. Grossberg und seine Frau galten als Gegner des Regimes und waren als „Kommunisten“ verschrien. Wenn er staatliche Aufträge annahm, geschah das, um seine Familie durchzubringen.

Grossbergs persönliche Sicht auf das Zeitgeschehen und seine seelischen Nöte sind an einem visionären Bild von 1932/33 abzulesen, das hier erstmals öffentlich ausgestellt ist: eine einsame menschliche Figur wird vom technisch-industriellen Fortschritt ebenso bedroht wie von geifernden Fantasiegestalten. Zur selben Zeit zeichnet Grossberg in ein Skizzenbuch als Sinnbild seiner schwierigen Situation eine „Seiltanzende Maschine mit Schatten“. Darunter steht das Datum 30.1.1933 – der Tag, an dem Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt wird.

[Raum 10 / Epilog]

Dingmagie und Realismus nach 1945

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg galt es für Künstler*innen als Gebot der Stunde, abstrakt oder gestisch zu arbeiten. Indem man sich vom Gegenstand löste, befreite man sich von einer Kunst, die ideologisch missbraucht worden war, insbesondere von den Nationalsozialisten.

Die amerikanische Pop Art markierte in den frühen 1960er Jahren einen Wendepunkt. Mit ihr kehrte der Realismus in neuer Form zurück: Alltägliche Dinge und Konsumartikel, selbst die plakative Ästhetik der Werbung, wurden darstellungswürdig, gewöhnliche Materialien und Objekte gingen in die Werke ein. Die Antwort aus Europa ließ nicht lange auf sich warten, wie die Arbeiten des Briten David Hephner, der Italiener Domenico Gnoli und Ettore Colla oder des deutschen Malers Konrad Klapheck belegen. Klapheck bezog sich mit seiner Dingmagie direkt auf Carl Grossberg.

Seither ist die Auseinandersetzung mit der sichtbaren Wirklichkeit für Künstler*innen eine selbstverständliche Option. Mal geschieht das, wie bei Dirk Skreber, auf geradezu explosive Weise; mal, wie bei Markus Willeke, bei aller malarischen Freiheit derart diszipliniert, dass das Bild, so gegenständlich es sein mag, auch abstrakt gelesen werden kann. Torsten Slama knüpft wiederum motivisch wie formal direkt bei Grossberg an. Mit seinem Gemälde „Rumpf-Familie“ (2008) zitiert er dessen Traumbild „Dampfkessel mit Fledermaus“.

Weitere Künstler*innen

Raum 1 – Prolog

Jankel Adler	Franz Radziwill
Gerd Arntz	Gerhard Richter
Rudolf Belling	Christian Schad
Heinrich Maria Davringhausen	Oskar Schlemmer
Otto Dix	Rudolf Schlichter
Conrad Felixmüller	Georg Scholz
Heinrich Hoerle	Georg Schrimpf
Karl Hofer	Franz Wilhelm Seiwert
Dieter Krieg	Eberhard Viegner
Rune Mields	Erich Wegner

Grossberg-Ausstellung Raum 2-9

Bernd Becher	Tata Ronkholz
Thomas Demand	Thomas Ruff
László Moholy-Nagy	August Sander
Albert Renger-Patzsch	

Shed Saal – Epilog

Franz-Johann Brandau	Konrad Klapheck
Ettore Colla	Ulrich Meister
Pius Fox	Michael van Ofen
Philipp Fröhlich	Georg Segal
Domenico Gnoli	Dirk Skreber
Bruno Goller	Thorsten Slama
David Hepher	Markus Willeke
Robert Indiana	

Leihgeber*innen

Dauerleihgabe Estate Bernd & Hilla Becher / Max Becher in Zusammenarbeit mit der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln

Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln

Galerie Berinson, Berlin

Galerie Michael Hasenclever, München

Harvard Art Museums/Busch-Reisinger Museum, Gift of Merrill C. and Dalia S. Berman

Kunst- und Museumsverein Wuppertal

Leihgabe des Künstlers Thomas Ruff

Leinemann-Stiftung für Bildung und Kunst, Hamburg

Merrill C. Berman Collection

Museum Folkwang, Essen

Museum im Kulturspeicher Würzburg

Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Thomas Demand, Courtesy the artist and Matthew Mark Gallery / Sprüth Magers / Esther Schipper Berlin / Taka Ishii Gallery

sowie zahlreiche Privatsammler*innen, die namentlich nicht genannt werden möchten.

Programm & Kunstvermittlung

Vorträge

Carl Grossberg und das frühe Bauhaus

22.4., Mittwoch, 18 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Rainer K. Wick,

em. Professor Kunst- und Kulturpädagogik, Bergische Universität Wuppertal

Ort: Forum

Kostenfrei

„Wie wir heute erinnern, entscheidet, wer wir morgen sein werden.“

Industrie und Industriekultur im 20. Jahrhundert

1.7., Mittwoch, 18 Uhr

Vortrag von Dr. Ralf Beil,

Generaldirektor Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Ort: Forum

Kostenfrei

Carl Grossberg und die Neue Sachlichkeit

14.7., Dienstag, 18 Uhr

Vortrag von Dr. Inge Herold,

ehem. Stellv. Direktorin Kunsthalle Mannheim

Ort: Forum

Kostenfrei

Öffentliche Führungen

Dienstags, 11.30 Uhr

Sonntags, 15.30 Uhr

Kurator*innenführungen

Kosten: 5 Euro zzgl. Eintritt

26.3. / 23.4. / 30.4. / 28.5. / 11.6. / 9.7. / 27.8., Donnerstag, 16.30 Uhr

Mit Dr. Roland Mönig / Dr. Anna Storm

Führungen am Mittwoch

Kosten: 5 Euro zzgl. Eintritt, jeweils 11.15 Uhr

25.3.: Carl Grossberg und die Fotografie

8.4.: Carl Grossberg und der magische Realismus

1.7.: Carl Grossberg – Von Maschinen- zu „Traumbildern“

5.8.: Carl Grossberg und seine neusachlichen Architekturbilder und Veduten

Digitaler Kunstabend

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 19 Uhr

Jeden Monat werden neue Aspekte der aktuellen Ausstellungen beleuchtet. Die Zoom-Zugangsdaten gelten für alle Termine. <https://wuppertal-de.zoom.us/j/68893257748?pwd=KR57TX3sy5PtQbedVfnv4SpRt1mNs.1>

Meeting-ID: 889 2749 1109

Kenncode: 965894

Teilnahme kostenfrei

Kunst und Kinderwagen

17.4., Freitag, 12 Uhr

Gemeinsamer Ausstellungsrundgang für Erwachsene mit Kindern im ersten Lebensjahr.

Kosten: 5 Euro zzgl. Eintritt

Führungen für sehbehinderte und blinde Menschen sowie Begleitpersonen

24.4., Freitag, 15 – 16.30 Uhr, und 26.6., Freitag, 16 – 17.30 Uhr

Ausführliche Bildbeschreibungen und Tastmodelle machen Werke der Ausstellung „Carl Grossberg“ erfahrbar. Individuelle Gruppenführung zum Wunschtermin buchbar.

Kosten: 5 Euro zzgl. Eintritt

Anmeldung, Informationen und Bedarfe unter Tel. 0202 563 6900 / 563 6630

Yoga und Kunst im Museum

25.4., Samstag, 11.15 – 12.30 Uhr

Nach einem Impuls zur Kunst findet in besonderer Atmosphäre eine Yoga-Session statt. Wer möchte, besucht noch entspannt die Ausstellungen.

In bequemer Kleidung, ohne Matte

Kosten: 5 Euro zzgl. Eintritt

Bei Anruf Kultur

„Carl Grossberg. Von Maschinenbildern zu Traumbildern“

15.6., Montag, 17 – 18 Uhr

Kostenlose Telefonführung

weitere Themen und Anmeldung über die Website „Bei Anruf Kultur“,

<https://www.beianrufkultur.de>

Kostenfrei

Kinoabende: „Moderne Zeiten“ im REX-Filmtheater Wuppertal

Einführung durch Dr. Roland Mönig

Jeweils Donnerstag, 18 Uhr

- 12.3.: „Metropolis“ (1927),
Regie: Fritz Lang
- 9.4.: „M – Eine Stadt sucht einen Mörder“ (1931),
Regie: Fritz Lang
- 3.4.: „Modern Times“ (1933–36),
Regie: Charlie Chaplin

Workshops Erwachsene

Workshop Bildhauerei: Carl Grossberg

Termin I: 26., 27. und 28.3.,

Termin II: 28., 29. und 30.5.,

Termin III: 2., 3. und 4.7.,

jeweils Donnerstag und Freitag, 17.30 – 20 Uhr, Samstag, 14 – 18 Uhr

Nach zeichnerischen Übungen vor Originalen wird mit Ton in Aufbautechnik modelliert.

Dreitägig, für Anfänger*innen und Fortgeschrittene geeignet.

Kosten: 77 Euro/Termin inkl. Material

Workshop Acrylmalerei: Porträt

23.4., Donnerstag, 17 – 20.30 Uhr

Nach Skizzen und Fotos in der Ausstellung erfolgen spielerische Umsetzungen in Acryl.

Für Anfänger*innen und Neugierige ab 14 Jahre

Kosten: 68 Euro inkl. Material

Stillleben: Realistisch malen mit Öl

6. / 13. / 20. / 27.5., Mittwoch, 17 – 19 Uhr

Grundlagen der realistischen Malerei, Farbmischung und Farbauftrag werden vermittelt, um Stillleben zu malen. Motivisch darf experimentiert werden. Als Inspiration dienen Werke der Ausstellung Carl Grossberg.

Kosten: 66 Euro inkl. Material

Workshop Aquarell: Stadtlandschaften – Linie, Raum, Atmosphäre

16.5., Samstag, 11 – 16.30 Uhr

Nach dem Skizzieren von Originalen in der Carl Grossberg Ausstellung werden Studien in Aquarell übertragen – mal zart, mal kraftvoll. Eine Einführung in Aquarelltechniken, die zur freien Umsetzung einlädt.

Kosten: 58 Euro inkl. Material

Ladies Night: Kreativabend im Museum

Termin II: 25.6., Donnerstag, 17 – 21 Uhr

Termin III: 23.7., Donnerstag, 17 – 21 Uhr

Nach vielfältiger Inspiration in der Ausstellung wird mit Collagen, Acrylskizzen und Materialmix experimentiert. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Individuelle Buchung für Gruppen zu gesonderten Terminen möglich.

Kosten: 40 Euro/Termin inkl. Material und einem Glas Wein

Angebote für Familien und Kinder

Kinderführungen

Zweistündig mit Atelierarbeit, für Kinder ab 5 Jahre ohne Begleitung der Eltern.

Kosten: 7 Euro/ Kind

Im Takt der Maschinen

26.4., Sonntag, 15 – 17 Uhr

Maschinen haben ihren eigenen Rhythmus. Zu Bildern Carl Grossbergs werden Collagen gestaltet, in denen Technik und Fantasie als eigene Erfindung zusammenkommen.

Affenbande

21.6., Sonntag, 15 – 17 Uhr

In der Ausstellung „Carl Grossberg“ versteckt sich ein Gorilla namens Ludwig!

Nach dem Museumsbesuch wird im Atelier eine ganze Affenbande gebastelt.

Farbenstadt im Sonnenlicht

23.8., Sonntag, 15 – 17 Uhr

Aus geometrischen Formen, kräftigen Farben und Licht-Schatten-Effekten entstehen fantasievolle Häuser, Straßen und Türme, inspiriert von Carl Grossbergs Stadtlandschaften.

Familiensonntage

Pro Kind können max. zwei erwachsene Begleitpersonen für den Familiensonntag angemeldet werden.

Kosten: Erwachsene 10 Euro/ Kinder 5 Euro

Klang der Technik

29.3., Sonntag, 15 – 17 Uhr

Die faszinierenden Maschinenbilder von Carl Grossberg sind kühl, glänzend und geheimnisvoll. Mit Tönen und Klängen werden Röhren und Maschinen in Bewegung gebracht.

Häuser, Maschinen, Ideen

19.4., Sonntag, 15 – 17 Uhr

Entdeckt wird die farbflächige und technische Malerei von Carl Grossberg, um dann mit Moosgummi ein Bild mit unterschiedlich farbig gedruckten Flächen zu gestalten.

Stadt ohne Menschen – Architektur Entdecker-Tour

31.5., Sonntag, 15 – 17 Uhr

Erkundet werden menschenleere Industrie- und Architekturwelten von Carl Grossberg und Details wie Rohre, Fensterachsen oder Lichtquellen werden gesucht, um eigene magisch-sachliche Stadtansichten zu gestalten. Welche Geschichten verbergen sich hinter stillen Fassaden?

Große weite Welt

5.7., Sonntag, 15 – 17 Uhr

Träumen von fernen Ländern? Mithilfe von Bildern geht es auf Weltreise. Im Anschluss wird ein Phantasieaquarell

Magische Tierwelt

30.8., Sonntag, 15 – 17 Uhr

Inspiriert von Carl Grossbergs Traumbildern beginnt die Spurensuche nach Tieren, die im Atelier in eigene gemalte magische Traumbilder verwandelt werden!

Ferienprogramm / Kurse & Workshops

Industrie trifft Fantasie – Meine Stadt im Schuhkarton

8. bis 10.4., Mittwoch bis Freitag, 10.30 – 13.30 Uhr

Stahl, Zahnräder, Architektur – bei Carl Grossberg wirken sie klar und mächtig. Mit Fantasie und Material entstehen Städte mit schrägen Häusern, Türmen und Maschinen.

Dreitägiger Ferienkurs für Kinder ab 6 Jahre

Kosten: 62 Euro/Kind inkl. Material

Echt gemalt! Acryl-Malkurs

25.5 und 26.5., Montag und Dienstag, 11 – 14 Uhr

Grundlagen der realistischen Malerei, Farbmischung und Farbauftrag werden erprobt, um eigene Stilleben zu malen. Bei den Motiven darf experimentiert werden.

Zweitägiger Kurs für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahre

Kosten: 45 Euro/Kind inkl. Material

Der Architektur auf der Spur

27.6., Samstag, 14 – 17 Uhr

Warum hat Carl Grossberg gerne Häuser und Fabriken gemalt? Und wie hat er sie dargestellt? Fragen, für die wir in diesem Workshop nach Antworten suchen, um dann selbst mit Aquarellfarbe Gebäude zu malen.

Workshop für Kinder ab 8 Jahre

Kosten: 18 Euro/Kind inkl. Material

Rohre, Räder und Zauberkraft

29.7. und 30.7., Mittwoch und Donnerstag, 11 – 13.30 Uhr

Kinder werden zu Ingenieur*innen und Künstler*innen: Sie entwickeln magische Maschinen aus Rohren, Rädern, Federn, Gummibändern und buntem Lack. Fantasie und Experimentierfreude treffen auf Technik.

Zweitägiger Kurs für Kinder und Jugendliche ab 7 Jahre

Kosten: 52 Euro/Kind inkl. Material

Gemeinsam weben, durch Wuppertal schweben!

25.8., Dienstag, 11 – 14 Uhr im Von der Heydt-Museum

26.8., Mittwoch, 11 – 14 Uhr im Bandwebermuseum

Am ersten Tag geht es in die Carl Grossberg-Ausstellung zu Werken, die Webereien und Textilindustrie zeigen. Im Atelier werden Webrahmen kunstvoll mit buntem Garn, Wolle und Stoffen gestaltet. Am zweiten Kurstag dreht sich im Bandwebermuseum alles um Webbänder und wie diese hergestellt werden. Abschließend wird ein eigenes Band geknüpft.

Zweitägiger Ferienkurs für Kinder ab 7 Jahre

Kosten: 60 Euro/Kind inkl. Material

In Kooperation mit dem Bandwebermuseum.

Real Life auf Leinwand: Acrylmalerei für Jugendliche

18.8. bis 20.8., Dienstag bis Donnerstag, 11 – 14 Uhr

Stillleben werden erkundet und Grundlagen der realistischen Malerei, Farbmischung und Farbauftrag erprobt, um eigene Stillleben zu malen. Motivisch kann experimentiert werden.

Zweitägiger Kurs für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahre

Kosten: 68 Euro/Kind inkl. Material

Sommerfest für die ganze Familie

11.7., Samstag, 11 – 18 Uhr

Buntes Programm mit Tanz, Schauspiel-Acts, Kurator*innenführungen, Fotostation, Kinderschminken, Parcours und vielem mehr!

Eintritt frei!

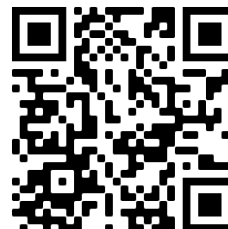
Anmeldung

- Für alle Angebote ist eine Anmeldung erforderlich. Mo – Fr, 9 – 14 Uhr
- Buchungen online oder per E-Mail: vdh.kunstvermittlung@stadt.wuppertal.de
- Tel. 0202 / 563 6630 oder 0202 / 563 6900,
- Anmeldungen am Wochenende nur an der Museumskasse,
- Tel. 0202 / 563 2223

Multimedia Guide

Weiterführende Informationen, Audios und Videos zu allen laufenden Ausstellungen und zum Schaudépot mit dem eigenen Smartphone erleben.

- Kostenfreies Angebot, bitte eigene Kopfhörer benutzen!



NEU!

Audioguide für Kinder zur Carl Grossberg Ausstellung

Kunst zum Hören! Kinder erklären Kunstwerke: Im neuen Audioguide zur Ausstellung Carl Grossberg kommen die Stimmen des Jugend-Kunst-Klubs des Museums selbst zu Wort. Es ist eine lebendige Hörspur durch die Ausstellung – mit Fragen, Gedanken und Beobach-

tungen aus Kinderperspektive. So wird der Museumsbesuch für junge Gäste zu einer Entdeckungsreise auf Augenhöhe.